



# Waldeckischer Geschichtsverein e.V.

Bezirksgruppe Bad Arolsen



## Mitgliederbrief 3/2022

*Liebe Geschichtsfreunde!*

Am 18. Mai wird uns Herr Albert Schmidt, ein ehemaliger und langjähriger "Insider" des Bathildisheims einen interessanten und facettenreichen Vortrag über die ersten 100 Jahre zur Geschichte des Bathildisheims anbieten. Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Einladung in der Anlage. Ich freue mich schon sehr darauf, denn u.a. war mein Vater von 1943 bis zu seiner Rente rund 40 Jahre als Orthopädiemechaniker, vom Lehrling bis zum Meister, dort tätig und ich habe als Kind und Jugendlicher dort sehr viel Zeit verbracht.

In der Anlage sind die Einladungen für die nächsten beiden Vorhaben und eine von unserem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Norbert Rennert, angefertigte kurze und prägnante Ausarbeitung über die historischen Anfänge der Wasserkunst in Landau beigefügt.

Mittelfristig möchte ich schon auf die dann folgenden Veranstaltungen aufmerksam machen:

1. Sommerfest: Bitte halten Sie sich den 16. Juli unbedingt für unser lockeres und fröhliches Sommerfest in der Luisenmühle in Mengerlinghausen frei und geben Sie uns bitte eine Rückmeldung zu unserer Einladung, die Sie Mitte Juni erhalten werden. Wir, der Vorstand, sind sehr gespannt, ob unsere Idee, so ein Fest (diesmal nur für unsere Mitglieder) "zünden" wird.
2. Wanderung in die Geschichte am 21.08.22: Prinzessinentannen - Wüstung Pessinghausen

Ich freue mich auf ein glückliches und fröhliches Wiedersehen mit Ihnen bei unseren nächsten Veranstaltungen.

Die Mitglieder des Vorstandes wünschen Ihnen auch weiterhin alles nur erdenklich Gute.

Bad Arolsen, im Mai 2022

**Für den Vorstand grüßt Sie herzlich**  
**Ihr Erhard Kraft**  
(Vorsitzender)

### Anlagen:

- A. Einladung zum Vortrag Herr Albert Schmidt am 18.05.2022.
- B. Einladung zur Wanderung in die Geschichte am 12.06.2022.
- C. Wasserkunst Landau

Waldeckischer Geschichtsverein - Bezirksgruppe Bad Arolsen  
Erhard Kraft (Vorsitzender) - Heisterweg 13, 34454 Bad Arolsen-Helsen; Tel.: 05691/628846;  
E-Mail: [wgvbgba1v@t-online.de](mailto:wgvbgba1v@t-online.de) oder: [bad-arolsen@waldeckischer-geschichtsverein.de](mailto:bad-arolsen@waldeckischer-geschichtsverein.de)  
Internet: <http://www.relaunch.waldeckischer-geschichtsverein.de/bad-arolsen/>  
Bankverbindung: Sparkasse Waldeck-Frankenberg IBAN: DE10 5235 0005 0001 0363 42



**Waldeckischer Geschichtsverein e.V.**  
Bezirksgruppe Bad Arolsen



## Einladung

Wir laden ganz herzlich zu unserem nächsten Vortrag ein. Er findet statt am Mittwoch, dem **18. Mai 2022** um **19:30 Uhr**, jetzt wieder im **Bürgerhaus Bad Arolsen**.

**Das Thema lautet:**

**"Das Bathildisheim - Geschichte und Geschichten"**

Vortragender ist Herr Albert Schmidt, der von 1976 bis 2013 im Bathildisheim tätig war. Unter anderem war er dort Verwaltungsleiter und in den letzten Jahren als Vorstand.

In seinem Vortrag wird er sich mit der Geschichte des Bathildisheims bis zum 100-jährigen Jubiläum im Jahr 2012 befassen.

Ausgangspunkt ist die Gründung des Vereins im Jahr 1905 und die Einweihung im Jahr 1912. Danach wird er auf die weitere Entwicklung eingehen. Dabei geht es zunächst um die Beschäftigung, Ausbildung und Schulung der zu betreuenden Menschen, die notwendigen baulichen Erweiterungen und den Standort Neu-Berich.

Betrachtet wird auch die schwierige Situation im Dritten Reich und die Kriegsfolgen.

Einen Schwerpunkt bilden später (ab den 50er Jahren) die erhebliche Ausweitung der Schulungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten und die damit verbundenen umfangreichen Bauprojekte an den verschiedenen Standorten (z.B. Berufsbildungswerk Arolsen und Kassel). Hinzu kommt der Beginn der Dezentralisierung im Wohnbereich.

Ein weiterer Aspekt sind auch die besonderen Veranstaltungen, Jubiläen und Feste, bei denen es zu Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung kommt.

Wir freuen uns auf Sie!

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr Erhard Kraft

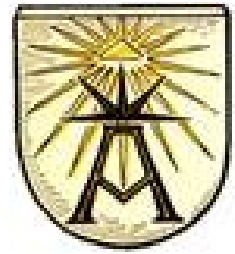
**Gäste sind herzlich willkommen!**

(Es gelten die zu diesem Zeitpunkt gültigen Corona-Regeln)



**Waldeckischer Geschichtsverein e. V.**  
**Bezirksgruppe Bad Arolsen**

Projektleiter Thematische Wanderungen:  
Erhard Kraft



---

## **Wanderung in die Geschichte 2/2022**

**Sonntag, den 12.06.2022 um 15.00 Uhr**

**Thema:**

**Das Neue Schloss - Boskett - Neuer Garten - Jägerhof**

**Länge der Wegstrecke:**

ca. 2 km

**Vermutliche Dauer :**

ca. 1,5 Stunden

**Treffpunkt:**

Im Bereich vor dem Haupteingang Neues Schloss (Schön-Klinik)

**Schwierigkeitsgrad:**

leicht

**Leitung:**

Erhard Kraft

Die Wanderung findet unabhängig von der aktuellen Witterung und unter Berücksichtigung der aktuell gültigen Corona-Auflagen statt.

**Gäste sind herzlich willkommen!**

Die **Landauer Wasserkunst** -  
ein unscheinbares Gebäude am Fuße der  
kleinen Bergstadt - war fast 450 Jahre die  
wichtigste technische Einrichtung, die das  
Leben in der Stadt erleichtert hat.



Sie wurde 1534/35 vom Fritzlarer Kleinschmied Bartholomäus Pfeiffer geplant, konzipiert und in einer Rekordzeit von nur einem dreiviertel Jahr errichtet. Mit der von Beginn an einwandfrei funktionierenden Anlage verfügte man in Landau über eine für damalige Verhältnisse hochmoderne Wasserversorgung, zu der auch der wenige Jahre später errichtete Marktkump und fünf weitere über das kleine und überschaubare Stadtgebiet verteilte Kümpe gehörten.

Landau war aber nicht nur in technischer Hinsicht fortschrittlich. Im Hinblick auf die gemeindliche Organisationsstruktur war man seiner Zeit sogar schon um einige Schritte voraus. Die Ausgliederung kommunaler Aufgaben, wie man sie heute zum Beispiel auf dem Gebiet der Wasserversorgung oder Abwasserentsorgung in Stadtwerken usw. antrifft, hat man in Landau schon vor Jahrhunderten praktiziert. Die Wasserversorgung der Stadt durch die sogenannte „Wasserkunst“ wurde durch einen selbständig handelnden Bornherrn oder Borninspektor nicht nur technisch und organisatorisch betreut, sondern auch finanziell und buchhalterisch getrennt von der Stadtrechnung geführt. Lediglich ein verbliebener Fehlbetrag oder Überschuss aus der jährlichen Bornrechnung wurde mit der Stadt abgerechnet.

Dem sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit zeitgeschichtlichen Dokumenten zu verdanken ist ein bis heute erhaltenes umfangreiches Archiv. Seit der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg - die Dokumente aus der Zeit davor sind leider in den Kriegswirren verloren gegangen – verschaffen mehrere tausend Seiten historisch wertvoller Dokumente, unter anderem Bornrechnungen und zugehörige Belege, einen anschaulichen Einblick in das Leben der Bergstädter und ihre Sorgen und Nöte in vergangenen Jahrhunderten.

Auch der Vertrag von „Montag nach Weihnachten im Jahre des Herren 1534“<sup>1</sup> zwischen der Rats Herrschaft der Stadt Landau und dem Schmied Bartholomäus Pfeiffer, durch den er mit dem Bau der Wasserkunst beauftragt wurde, ist erhalten geblieben.

Bemerkenswert darin und als Beispiel für die heutige Zeit durchaus tauglich ist die Vereinbarung, dass er seine Vergütung nur erhält, „wenn das Wasser im Kump auf dem Markt stetig läuft, auf daß ein jeder sage: „Er hat sein Geld verdient“<sup>2</sup>.

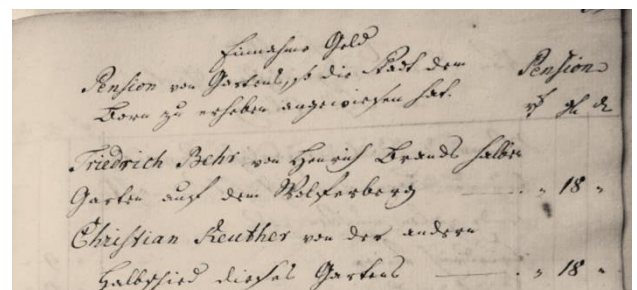
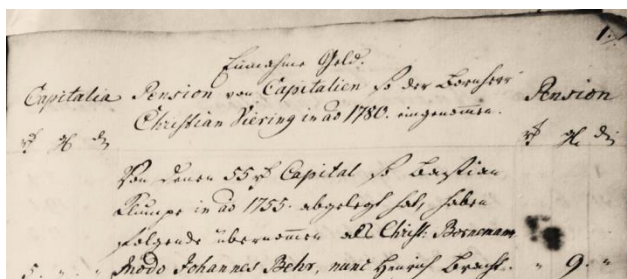
Bartholomäus Pfeiffer wäre zu Recht stolz, wenn er erfahren könnte, dass die von ihm in Rekordzeit geschaffene Anlage bis 1981, fast 450 Jahre nach dem ursprünglichen Prinzip funktionierend, die Bürger des Bergstädtchens mit dem lebensnotwendigen Element Wasser versorgt hat.

Die Landauer Wasserkunst ist auch insofern einzigartig, dass sie heute die älteste erhaltene und immer noch wie anno dazumal funktionierende Wasserkunst deutschlandweit ist. Seit der Stilllegung in 1981 befindet sie sich in der Obhut des Fördervereins zur Erhaltung der Wasserkunst, der sie hegt und pflegt und als historisch technisches Museum der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Um frühere Verhältnisse anschaulich zu machen, soll hier exemplarisch die „Born Rechnung“ von 1780 dienen, die im Folgenden auszugsweise dargestellt und erläutert wird.

In den Bornrechnungen sind alle Ausgaben aufgezeichnet, die im Laufe des Jahres beim Betrieb der Wasserkunst angefallen sind und vom Bornherrn, hier Christian Viering, vorfinanziert wurden.

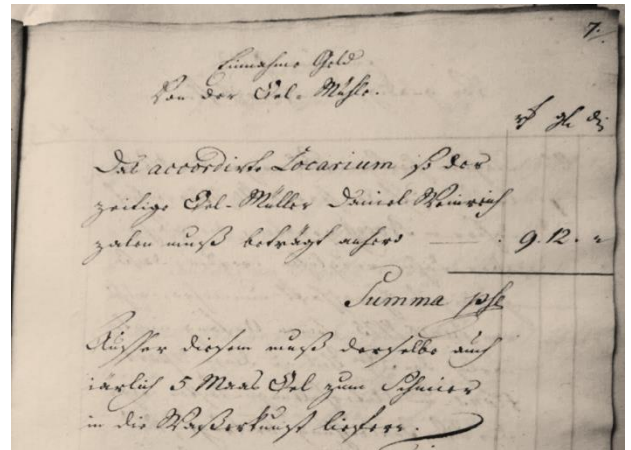
Um ihm zur Deckung der Ausgaben auch laufende Einnahmen zu verschaffen, hat die Stadt der Wasserkunst verschiedene Ansprüche an ihre Bürger, unter anderem „Pension (Zinsen) von Capitalien“ und „Pension (Pachtzins) von Gartens“ abgetreten. Sie sind in der Bornrechnung im Einzelnen wie folgt dokumentiert:



<sup>1, 2</sup> HStAM: Vertrag von Montag nach Weihnachten 1534 zum Bau der Wasserkunst

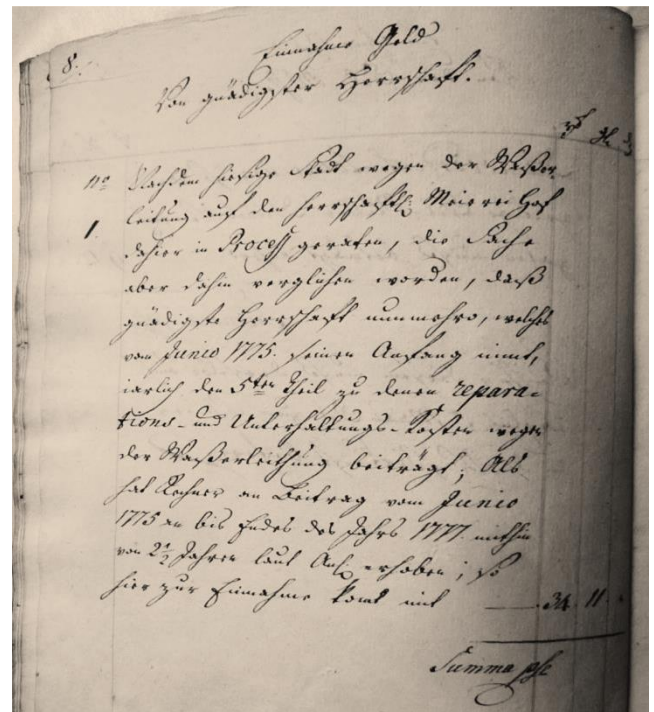


Der laufende Betrieb der Wasserkunst erforderte naturgemäß Schmierstoff für die beweglichen Teile, wie Wasserrad, Pumpen usw.. Unter anderem zu diesem Zweck hatte die Stadt eine Ölmühle errichtet. Sie war an einen Ölmüller (auch Schlagmüller genannt) verpachtet. In der wasserbetriebenen Mühle wurde mit einem Schlagwerk Öl aus Ölsaaten, wie Rübsen, Leinsamen, Raps usw. gewonnen.



Neben dem jährlichen Pachtzins hatte der Ölmüller noch „5 Maas Oel zum Schmier an die Wasserkunst zu liefern“.

Die auf Schloss Landau residierende Herrschaft verfügte zwar in der Nähe des Schlosses über einen Windenbrunnen, der aber neben der Herrschaft lediglich noch den Bediensteten vorbehalten war.

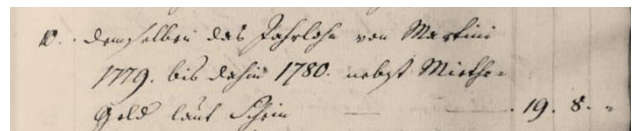


Die zum Schloss gehörende herrschaftliche Meierei bediente sich dagegen der städtischen Wasserversorgung durch die Wasserkunst, ohne zu deren Betrieb und Unterhaltung beizusteuern. Das empfanden die Landauer Bürger, die allein für die Kosten aufkommen mussten, verständlicherweise ungerecht. Infolge der wohl stets ablehnenden Haltung der Herrschaft hatte man schließlich auf prozessualen Weg einen Vergleich geschlossen.

Danach musste „gnädigste Herrschaft nunmehr, welches vom Junio 1775 seinen Anfang nim[m]t, jährlich den 5ten Theil zu den reparations und Unterhaltungs-Kosten wegen der Wasserleithung beiträgt“ entrichten. Der Verteilungsschlüssel wurde in späteren Zeiten einige Male verändert. In 1840 zum Beispiel betrug der Anteil der Meierei 1/6 und der von Prinz Herrmann, der im Schloss residierte und auch die städtische Wasserversorgung in Anspruch genommen hatte, ebenfalls 1/6. Dadurch reduzierte sich der Anteil der Stadt schon merklich.

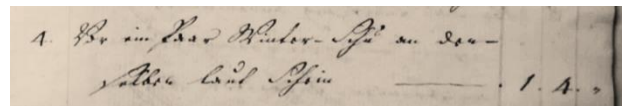
Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass seit der Kostenbeteiligung durch die Herrschaft zuvor nicht in der Bornrechnung zu findende Ausgabeposten neu hinzugekommen waren. Dazu zählen, um nur zwei Beispiele zu nennen, Entschädigungszahlungen für die Verlegung der Wasserleitung durch private Grundstücke oder die Erstellung und Zweitausfertigung der Bornrechnung für die fürstliche Domänenkammer sowie deren „Justifikation“, (Prüfung).

Auf der Ausgabenseite finden sich Posten, die deutlich machen, unter welchen, mitunter auch schwierigen Bedingungen, damals die Wasserversorgung erfolgte.



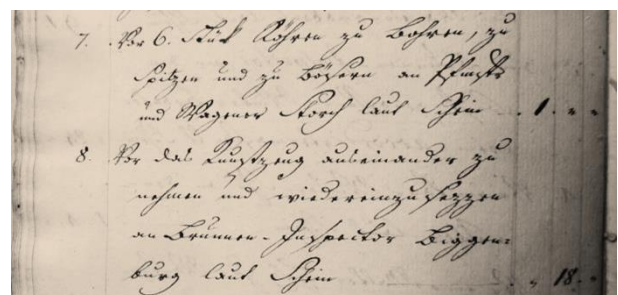
Neben einem festen Jahreslohn, der die regelmäßigen Aufgaben umfasste, erhielt der Bornherr für besondere Arbeiten noch eine zusätzliche Vergütung.

Interessant ist auch, dass der Bornherr oder Borninspektor, wie er mitunter auch genannt wurde, für die Wege, die er in der Winterzeit zu Fuß von der Stadt zur Wasserkunst machen musste, ein Paar Winterschuhe als Sachleistung erhielt.



Vielfach herrscht die Vorstellung, dass die Bürger bei der Unterhaltung der Wasserkunst sogenannte unentgeltliche Hand- und Spanndienste zu leisten hatten. Dies trifft aber nicht zu, denn den arbeitsleistenden Bürgern wurden nachweislich alle Arbeiten in Taler, Groschen und Pfennig vergütet. Die Stundenlöhne waren sogar gestaffelt, offensichtlich entsprechend der Qualifikation, die für eine fachgerechte Ausführung der Arbeiten erforderlich war. Für die Vielfalt der anfallenden Arbeiten sollen diese zwei Beispiele dienen:

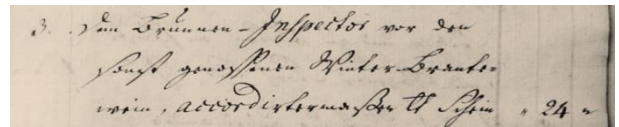
*Vor 6. Stück Röhren zu Bohren, zu Spitzen und zu Bösern\*) an Pf[ennig]m[ei]st[er]r und Wagener Storch laut Schein ....*



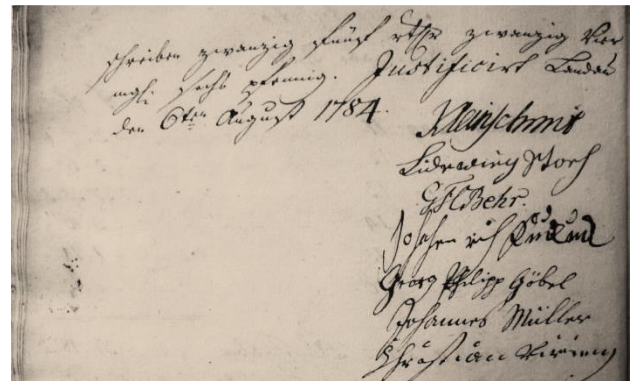
*Vor das Kunstzeug (Pumpen) auseinander zu nehmen und wiedereinzusezen an Brunnen – Inspektor Biggenburg laut Schein ....*

\*) Mit „Bösern“ wird wohl gemeint sein, am Ende der Rohre einen Eisenring einzuschlagen um sie so miteinander zu verbinden.

Dem einen oder anderen mag die Ausgabe von 24 Groschen für Winterbranntwein, der im Winter den in der Wasserkunst Tag und Nacht unter schwierigen Bedingungen aufsichtführenden oder auch besonders schwere Arbeiten leistenden Bürgern gereicht wurde, sicherlich als Legende erscheinen oder zumindest zum Schmunzeln verleiten.



Die Bornrechnung, die in der Regel der Bornherr oder Borninspektor, mitunter auch unter Zuhilfenahme des Pfennigmeisters, erstellte, wurde selbstverständlich von den Ratsmitgliedern der Stadt „Justifiziert“, (geprüft). Seit der Kostenbeteiligung durch die Herrschaft schloss sich eine weitere Prüfung durch die Domänenkammer an. Gab es Hinweise oder Beanstandungen, wurden sie in einem Prüfungsbericht, den die Stadt bzw. der Bornherr erhielten, dokumentiert.



Wer mehr erfahren und sich ein aktuelles Bild machen möchte, dem sei empfohlen, die Landauer Wasserkunst in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober sonntags zwischen 10 und 12 Uhr zu besuchen, um sich bei einer Führung auch über die Funktion und heutige Aufgabe der historischen Anlage zu informieren.

---

Quellen- und Bildnachweis:  
 Reproduktionen aus der Bornrechnung 1780: Archiv der Stadt Bad Arolsen, Stadtteil Landau, Abt. III/1 Konvolut 2, Faszikel 14.  
 Bild der Wasserkunst auf der Titelseite: Verfasser.